

SL 27.12.2010

Das Ende der Eiszeit

Horst Seehofers Prag-Reise weckt Zuversicht – auch die Sudetendeutsche Landsmannschaft gibt alte Feindbilder auf

Von Klaus Brill

Prag – Es war ein unerwarteter Satz, der Bernd Posselt gegen Ende dieses denkwürdigen Tages entfuhr. „Ich bin nicht nur zufrieden, sondern glücklich“, sagte der Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe am Montag voriger Woche in der deutschen Botschaft in Prag. Gerade war die Pressekonferenz des bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer zu Ende gegangen, der diesen Tag als „das bisher Sensibelste und Schwierigste“ in seiner politischen Laufbahn bezeichnete.

Seehofers historischer Besuch in Prag war ohne Störung und ohne politische Patzer verlaufen, und Bernd Posselt war dabei gewesen. Er, der führende Mann der Sudetendeutschen Landsmannschaft, fühlte sich von den Tschechen „herzlich aufgenommen“. Sowohl Außenminister Karel Schwarzenberg als auch Ministerpräsident Petr Necas hatten ihn freundlich begrüßt. Damit ist 65 Jahre nach dem Ende des Nazi-Regimes und der Vertreibung der drei Millionen Sudetendeutschen aus der Tschechoslowakei eine Zeitenwende erreicht.

Nichts wird wohl mehr so sein wie zuvor in all den Jahren, in denen bayerische Ministerpräsidenten und Spitzenfunktionäre der Landsmannschaft donnernd die Dekrete des früheren Staatspräsidenten Edvard Beneš verdammt, mit denen 1945 die Enteignung und Vertreibung legitimiert worden waren. In Prag war diesmal von den Dekreten öffentlich keine Rede, die Vertreibung freilich wurde schon angesprochen – als ein Problem, bei dem man immer noch unterschiedlicher Meinung sei. Vorrang aber hat jetzt die Zukunft, nicht mehr die Vergangenheit.

Dass dieser Paradigmenwechsel unter den organisierten Sudetendeutschen auf

Widerspruch stoßen könnte, hat Bernd Posselt schon im Vorhinein geahnt. Darum rief er am Tag vor Antritt der Reise die Vertreter der wichtigsten Gruppierungen zusammen und legte haarklein dar, was zu erwarten stand. Nach Angaben von Teilnehmern war die Mehrheit „ganz auf seiner Linie“, nur je ein Hardliner der Sudetendeutschen in Österreich und des rechtsgerichteten Witikobundes erhoben Einwände.

„Da hat sich ein pragmatischer Zug durchgesetzt.“

Offenbar gehen also auch in der Landsmannschaft Veränderungen vor sich. „Da hat sich ein pragmatischer Zug durchgesetzt“, sagt Peter Becher, der Geschäftsführer des Adalbert-Stifter-Vereins, der Heimstatt der sudetendeutschen Intellektuellen. Dass in Tschechien ein Film zur Vertreibung mit dem Ti-

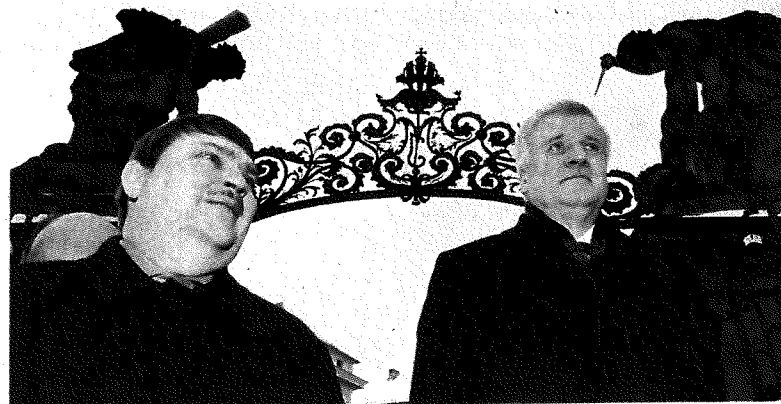
tel „Töten auf Tschechisch“ zu bester Sendezeit im Fernsehen lief, dass bei Jihlava (Iglau) ein Massengrab geöffnet und anderswo Gedenksteine für ermordete Sudetendeutsche eingeweiht wurden, hat auch bei den Verbittertsten der Vertriebenen Wirkung gezeigt. Ein Feindbild gerät ins Wanken.

Bernd Posselt hat den Wandel aufmerksam begleitet. Intern hat er schon seit Jahren den Kurs gegenüber den Tschechen von der reinen Konfrontation hin zu mehr Verbindung und Verständigung umgesteuert. Der 54-jährige CSU-Politiker, der 1979 als Assistent des CSU-Europaabgeordneten und Kaisersohnes Otto von Habsburg in die große Politik ging und seit 1994 selbst dem Europaparlament angehört, pflegt seit langem Kontakte in ganz Mitteleuropa, also auch zu tschechischen Politikern verschiedener Parteien. Als Sohn eines sudetendeutschen Gymnasialdirektors aus Gablonz und einer Österreicherin aus der Steiermark in Baden-Württemberg geboren, hat er auch Tschechen und

Slowenen unter seinen Vorfahren. Er fühlt sich als Mensch mit „alt-österreichischer übernationaler Prägung“, wie er sagt, als „eine typische K. u. K.-Mischung“.

Schon als junger Mann entflammte der gelernte Journalist für Europa und gründete auf Habsburgs Anregung die deutsche Jugendorganisation der Paneuropa-Bewegung. Dem Bundesvorstand der Sudetendeutschen Landsmannschaft gehört Bernd Posselt seit 18 Jahren an, im Jahr 2000 wurde er der Bundesvorsitzende. Bald danach erregte er in Tschechien großes Aufsehen, als er dort im Fernsehen um Vergebung für den sudetendeutschen Anteil an den nationalsozialistischen Verbrechen bat und später für sich und seine Familie persönlich auf die Rückforderung enteigneten Besitzes verzichtete. In der Landsmannschaft löste dies einen Aufruhr aus. Zweimal versuchten seine Gegner, ihn mit einem Misstrauensvotum zu stürzen, zweimal behielt er dagegen die Oberhand.

Eine neue Revolte braucht er jetzt wohl nicht zu befürchten, wengleich sich in der Landsmannschaft auch Unbehagen über Seehofers Prag-Besuch artikuliert. Johann Slezak zum Beispiel, CSU-Veteran in München und Bezirksobmann der Landsmannschaft für Oberbayern, sagt: „Ich habe mir eine deutlichere Sprache erwartet.“ Soll heißen: Die Beneš-Dekrete hätten mehr betont werden sollen. „Das war mir zu wenig Zeichen nach außen.“ Andere sehen das nicht so. Die katholische Ackermann-Gemeinde, seit Jahrzehnten ein Pionier des Dialogs, sieht „endlich eine gewisse Normalität“ einkehren. Ihr Geschäftsführer Matthias Dörr gibt zu bedenken: Die Tschechen hätten doch auch gegenüber den Sudetendeutschen „ein gewisses Entgegenkommen gezeigt“, ohne groß darüber zu reden.



Pragbesucher: Horst Seehofer (r.) und Vertriebenensprecher Bernd Posselt. dpa

München – Z letzte hat es an den Wehr Nacht zu Hei ungeklärten C fener Straße der: Ein 24-J seinen Stichv haus, ein 32-J verletzungen. Polizei verst Beamten die fest – gegen dächtigen bei

In Schwein ligabend eine men, der seine bewohner ni Das 51-jährig verletzungen es nach vorli Polizei Würzl ven Trinkgela mehrfach vor ein paar Tage

Nach einer feindeten R und „Gremiu bing mussten wunden im G men ins Kranl ze ermittelt v verletzung, d andersetzung

F
rett

Bamberg – E Mehrfamilien Bamberg sin Menschen ver zei mitteilte, v geklärt Urs ersten Oberg Bewohner m Rauches über werden. Ein I gasvergiftung Der Schaden Die Kriminal; gen aufgenom

life
die
nd,
och
Es

asi
ihn
an-
sei
hte
nen
sch
em
as-
um
sei-
öp-
nt-
es-
det
em
ne
Au-
zei-
ra-
ich
en,
ist
n.“
rm
ine
zile
tzt
ler

ut-
er,
en,
rä-
em
pr-
em
is-
en
die
d-
de
ng
n-
f-
pa